

Kurai meets die Anstalt

Von Badou

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Wie alles begann	2
Kapitel 1: Ankunft	4
Kapitel 2: Der erste Tag	7
Kapitel 3: Probleme?	14
Kapitel 4: Das 4. Stockwerk	21
Kapitel 5: Neue Zimmergenossinnen	26

Prolog: Wie alles begann

Es war eigentlich ein ganz normaler Tag wie jeder andere, wenn man davon absah, dass auf dem Schulhof lautes Geschrei zu hören war:

„Lass ihn in Ruhe, du kleine Schlampe...!!!“, brüllte ein Mädchen ein anderes an.

„Wieso sollte ich denn, was hab ich denn ach so schlimmes getan?!“, knurrte Kurai zurück.

Um die beiden standen mehrere Schüler und feuerten sie heftig an:

„Los! Schlagt euch!!“ - Was sich Kurai nicht zweimal sagen lies.

„Du willst also eine tracht Prügel, oder versteh ich dich falsch? Dann komm her...!“ Auf einen Kampf bereit, stand Kurai da und wartete auf den ersten Schlag. Das Mädchen holte aus und wollte ihr eine verpassen, als Kurai ihr mitten ins Gesicht schlug. Mit einem Schmerzensschrei ging das Mädchen zu Boden und schaute verheult auf.

„Du blöde Schlampe...!“

Als es um sie herum ruhiger wurde und eine Lehrerin angelaufen kam, stand Kurai ihr überlegen gegenüber:

„Wenn du mich noch einmal >Schlampe< nennst, dann hast du nicht nur eine gebrochene Nase, sondern kannst dich gleich 1,80 Meter unter der Erde wiederfinden, verstanden?!“

Dem Mädchen tropfte das Blut vom Kinn und sie hielt sich die Nase, was sie jedoch nicht zurückhielt, Kurai weiterhin zu provozieren.

„Du Schlampe!!! Wenn du dich nicht anders zu wehren weißt, dann bist du eine Schlampe!!! Und nichts anderes! Eine Schlampe!!“

Da kam Kurai mit einem Schritt näher holte aus und schlug auf sie ein. Sie schlug so lange auf das am Boden liegende Mädchen ein, bis die Lehrerin mit einem Kollegen ankam und Kurai von ihr runtergerissen wurde.

Wütend lies Kurai sich das gefallen und stand der Lehrerin und dem Mädchen gegenüber, das aussah, als hätte sie sie zu Tode geprügelt.

Stur starrte sie auf ihre am Boden liegende Mitschülerin und bereute es nicht, sie so zu sehen.

Da packte sie der Lehrer fest am Arm und schüttelte sie heftig durch.

„Sag mal, spinnst du?! Was fällt dir ein, sie halbtot zu schlagen?!? Das wird vor Gericht gehen, das verspreche ich dir!!!“

Desinteressiert schaute Kurai zu ihm auf:

„Wie schade, dass sie nur HALBtot ist...!“ und lies sich einen Schlag vom Lehrer ins Gesicht gefallen. Als sie nun auf dem Boden saß, sah sie dem Lehrer zu, wie er sein Handy herausnahm und jemanden anrief. Kurz darauf hörte sie auch schon die Sirenen eines Krankenwagens, der aus der nahe gelegenen Klinik heraneilte.

Wenige Wochen später kam diese Sache wirklich vor Gericht und Kurai nahm es eher gelassen hin, da es ihr egal war, ob sie dafür ins Gefängnis kam oder nicht. Denn für sie hatte es sich ja gelohnt, diese dumme Ziege so zusammenzuschlagen.

Seufzend saß sie auf dem Stuhl neben ihrem Verteidiger und lies das gesamte Verfahren am sich vorüber ziehen.

Als es endlich vorbei war, hörte sie nun auch dem Richter zu und erfuhr, dass sie nicht in eine Vollzugsanstalt kam, sondern in eine Anstalt für psychischkranke Leute!

Irritiert schaute sie den Richter an und begriff nicht, was das zu bedeuten hatte...

Kapitel 1: Ankunft

Einige Tage später fand sie sich auch schon in jener Anstalt wieder...

Ihre Mutter hatte sie kurzerhand ins Büro der Leiterin gebracht und klärte, recht kurz angebunden, alles nötige. Kurai selbst stand einfach nur im Raum und hörte mal wieder nicht zu, über was sie sprachen. Sie hatte einfach keine Lust dazu und es interessierte nun mal recht wenig, was nun passieren sollte. Ihr Blick schweifte durch den Raum und sie betrachtete alles gründlich, was ihr vor die Augen kam. Sie sah auf dem Tisch der Leiterin das Mikrofon, dass an das gesamte Lautsprechersystem angeschlossen war, da es ein einfaches Mikrofon war, bei dem man den Knopf drücken musste, um rein zu sprechen, interessierte es sie nicht all zu sehr. Den Aktenschrank jedoch betrachtete sie sich genauer. Jede Schublade hatte ihr eigenes Schloss und so wie es ihr schien, gab es nur ein einzigen Schlüssel zu den ganzen Schlüssellöchern. Sie grinste hämisch in sich hinein. An den Schlüssel konnte man immer kommen, das war nicht die Sache. Vielleicht konnte man ja irgendwas davon einmal gebrauchen. Ansonsten hingen nur hie und da ein paar Bilder an den Wänden, hinter der Leiterin befand sich eine Fensterfront und man konnte gut erkennen, dass man im Erdgeschoss war und sich einige Meter entfernt der Wald begann, jedoch konnte man nicht viel Wald für sich beanspruchen, da der Zaun nur ein paar Bäume in das Grundstück der Anstalt einschloss. Das Einzige, das aus ihr noch ein wenig Interesse hervorlockte, war eine Tür an der linken Wand, die in einen benachbarten Raum ging. Was für ein Raum wohl dahinter stecken mochte?

In diesem Moment wurde sie auch schon aus ihren Gedanken gerissen:

„Hörst du schon wieder nicht zu, Kurai?! Immer ein und das Selbe mit dir! Jetzt komm endlich her und unterschreib den Wisch hier!“ Ihre Mutter hielt ihr ein paar Zettel fordernd entgegen. Wie Kurai es doch verabscheute, wenn ihre Mutter sich vor anderen verstellte, um nicht als >böse Rabenmutter< dazustehen. Normalerweise wäre sie jetzt schon wieder aufs derbste angemault und zurechtgestutzt worden. Und wenn ihre Mutter einen schlechten Tag gehabt hätte, dann währe sie nicht nur ausfallend, sondern auch noch handgreiflich geworden, nur um eine Unterschrift zu bekommen.

Kurai ging die 2, 3 Schritte auf ihre Mutter zu, schnappte sich die Blätter und einen Kugelschreiber, der auf dem Tisch lag und unterschrieb überall, wo es von ihr verlangt wurde. Erst jetzt fiel ihr auf, dass sie leicht zitterte, was schon angefangen hatte, als sie durch das große Tor gefahren waren.

„Interessiert es dich denn nicht, was du dort unterschreibst? Willst du dir das ganze nicht erst einmal durchlesen?“, wollte die Leiterin wissen, doch Kurai schüttelte nur den Kopf:

„Nein, wieso auch? Ich tue eben nur, was man von mir verlangt... Ist doch egal, was da drin steht oder nicht? Immerhin ist das eine Anstalt, da denke ich nicht, dass da irgendwas drin steht, was mir schaden könnte, hn? Also.“, und mit einem verächtlichen Blick auf ihre Mutter schob sie den Paken Blätter über den Tisch, der Leiterin zu, ehe sie sich wieder ein paar Schritte vom Tisch – und somit von ihrer Mutter – entfernte.

Die Leiterin und Kurais Mutter sprachen noch kurz miteinander, ehe sich ihre Mutter übereilig verabschiedete.

„Tut mir Leid, aber ich muss schon los, ich habe noch etwas zu erledigen. Auf wiedersehen.“, und schon war sie aufgestanden und hatte den Raum verlassen, ohne

Kurai auch nur eines weiteren Blickes zu würdigen.

Die Leiterin schaute ihr einige Augenblicke verwundert hinterher, ehe sie sich an das Mädchen, das immer noch inmitten ihres Büros stand, wandte.

„Sieht so aus, als wäre deine Mutter sehr beschäftigt...?“ Kurai musterte die Leiterin kurz und fragte sich, ob die Leiterin eine ehrliche Antwort darauf haben wollte, doch dann fuhr diese auch schon fort. „Okay, also nun zu dir... Dein Zimmer ist im 2. Stock, Gang 2.1, Zimmer Nummer 310. Du wirst dein Zimmer mit 2 anderen Mädchen teilen, aber ich denke, ihr werdet euch schon verstehen. Essenszeiten sind fest, aber die Cafeteria ist von 7:00 bis 21:00 Uhr geöffnet, so dass man sich zwischendurch mal etwas besorgen kann. So wie ich mitbekommen habe, bist du Raucher? Es gibt einen Zigarettenautomaten hier im Erdgeschoss. Das Rauchen ist nur auf den Feuerleitern oder im Hof gestattet, nicht in euren Schlaf- oder Aufenthaltsräumen. Wenn man sich ein wenig Geld dazu verdienen will, zum Beispiel für Zigaretten, kann man sich freiwillig für den Küchendienst eintragen oder andere Kleinigkeiten erledigen, das alles kannst du später noch erfahren, wenn du dich dafür interessierst. Oder les es einfach in den Hausregeln nach. Die Termine mit deiner Psychologin werden im Laufe der Woche noch ausgemacht. Falls du noch Fragen haben solltest, kannst du ruhig zu mir kommen, ich helfe dir gerne weiter.“ Die Leiterin übergab Kurai die Hausregeln und den Schlüssel zu ihrem Schrank in ihrem Zimmer, dann verlies sie auch schon den Raum.

Kaum hatte sie die Tür hinter sich geschlossen, lehnte Kurai sich gegen die Wand und schaute auf den Boden vor ihre Füße. Tja, nun war sie hier, so war das eben...

Sie seufzte leise, ehe sie ihren Koffer in die freie Hand nahm, sich in das 2. Stockwerk begab und ihr Zimmer suchte. Ihr Zimmer lag am Ende eines kurzen Seitenkorridors auf der rechten Seite, genau neben der Feuerleiter, also hatte sie es nie weit, wenn sie mal eine rauchen gehen wollte.

Unsicher blieb Kurai vor der Tür stehen, ehe sie den Schlüssel und die Hausordnungen zwischen die Zähne nahm und mit ihrem Koffer in der Hand das Zimmer betrat. Zu ihrer Freude war keine der beiden Zimmergenossinnen anwesend und so sah sie sich grob im Zimmer um. Man sah auf an, welche der 3 Betten belegt waren, da die Nachttischchen mit persönlichen Sachen vollgestellt waren. Die beiden Betten, die an der linken Wand, unter den Seitenfenstern, waren jene, da die Tische mit MP3-Playern, Wecker, Magazinen, Medizin und Kleinkram belegt waren. Also war ihr Bett jenes, das an der rechten Wand stand. Sie nahm den Zettel aus dem Mund und legte ihn auf ihren Nachttisch, den Schrankschlüssel steckte sie in ihre Hosentasche. Ohne das fremde Zeug weiter zu beachten und auch die Poster an der Wand über den Betten, ignorierend, warf sie ihren Koffer auf ihr Bett, öffnete ihn und schaute sich nach ihrem Schrank um, der am Fußende ihres Bettes stand. Ohne groß darüber nachzudenken, nahm sie ihre Anziehsachen aus dem Koffer und legte sie auf eines der 4 Ablagefächer. Sie hatte keine Lust zu sortieren und lies alles so zusammengelegt, wie es war. Ihre Socken und die Unterwäsche schmiss sie in die Schublade, die sich am Boden des Schrankes befand.

So, die Klamotten waren also verstaute. Kurai schloss die Tür des Schrankes und begab sich wieder zu ihrem Koffer. In diesem befand sich nur noch ihr Tagebuch, eine silberne Kette ohne Anhänger, ein Block, Stifte, eine Schachtel Zigaretten und der übliche Kleinkram, den man zur Körperpflege benötigte. Das ganze Zeug verstaute sie kurzerhand in der untersten Schublade ihres Nachttisches, außer ihr Tagebuch und die Kette. Ihr Tagebuch steckte sie unter das Kopfende ihrer Matratze. Den Schrankschlüssel, den sie bis eben noch in ihrer Hosentasche gehabt hatte, hängte sie

an ihre Silberkette, die sie sich dann um den Hals hing und unter ihrem Oberteil versteckte.

Als sie beim auspacken daran zurückdachte, dass sie nur hierher gekommen war, weil sie einen Jungen angesprungen und umarmt hatte, da sie ihn süß fand und diese blöde Ziege deshalb so dermaßen ausgerastet war... Das könnte sie jetzt fast zum durchdrehen bringen.

Was sollte sie denn hier machen?

In einer bescheuerten Klappe?

Hier gab es doch eh nur Geisteskranke!

Niemand war unschuldig hier...

Außer sie natürlich!

Kopfschüttelnd verscheuchte sie diesen Gedanken und wandte sich dem Fenster zu, dass sich an der Wand befand, wo die Kopfen der Betten lagen und die Mitte des Zimmers fest machte.

Sie überblickte den vorderen Hof. Es war nichts los, nur ein einziger Junge lief über den Hof, in Richtung Seitenhof, wo die meisten Bäume vorhanden waren. Interessiert beobachtete sie den Jungen, der sich gerade seine Zigarette anzündete, bis er aus ihrem Sichtfeld, um die Ecke des Hauses herum, verschwand. Ohne zu zögern ging sie an das andere Fenster und suchte mit dem Blick den Hof ab, doch der Junge war verschwunden. Stirnrunzelnd sah sie sich noch einmal um, ehe sie beschloss, sich selbst ein wenig umzusehen und den Jungen sein zu lassen, wo auch immer er gerade hin verschwunden war. Sie würde es noch früh genug herausfinden, das wusste sie.

Als sie gerade das Zimmer verlassen wollte, traf sie auf ihre Zimmergenossinnen, die sie nur kurz musterten, ehe sie sich an ihr vorbei ins Zimmer schoben. Sie schienen nicht gerade zuvorkommend zu sein und so wollte Kurai sich nicht mit ihnen aufhalten, also verlies sie ohne ein Wort zu verlieren das Zimmer und schloss die Tür hinter sich.

Nun war es also an ihr, sich hier einzuleben und zurecht zu finden. Mal schauen, wie das so klappen sollte. Das erste, was sie bisher bemerkt hatte, war, dass diese Anstalt das reinste Labyrinth zu sein schien, also hielt sie sich nur an die Gänge, die sie bisher kannte und das war der Gang zum Fahrstuhl und ein paar Gänge im Erdgeschoss. Also begab sie sich nach unten, um sich dort ein wenig um zu schauen.

Kapitel 2: Der erste Tag

Kurais Erkundungstour führte sie ins Erdgeschoss, wo sie sich die Räumlichkeiten ein wenig genauer ansah. Es gab 2 Fernsehräume, einen großen Gemeinschaftsraum, in dem man spielen konnte, die Cafeteria, ein paar Räume, in die sie nicht hereinkam, jedoch auf Schildern lesen konnte, dass dies PC-Räume, eine Hausmeisterkammer, ein Putzraum, Lehrräume und Sitzungsräume waren. An manchen Türen fand sie auch Namen von Bediensteten und einem der Hausärzte. Der letzte Raum, der noch übrig blieb, war also das Büro der Leiterin und der Raum nebenan. Doch, um in diesen Raum zu kommen, musste man durch das Büro der Leiterin. Der gesamte Raum war abgeschottet. Man konnte nur durch diese eine Tür rein oder raus und Fenster gab es auch nicht. Stirnrunzelnd betrachtete Kurai die Wand, hinter der dieser Raum lag und fragte sich weiterhin, was in diesem Raum wohl drin sein mochte. Da sie jedoch nicht dahinter kommen würde, wenn sie sich das nur selbst fragte und hier blöd in der Gegend rum stand, wandte sie sich dem Ausgang zu und ging hinaus auf den Hof.

Kaum war sie draußen, zündete Kurai sich auch schon eine Zigarette an und schaute über den Hof. Genau vor ihr lag der Parkplatz, auf dem ein paar Autos der Angestellten, des Arztes und der Leiterin standen. Es waren herkömmliche Wagen, weshalb sie sich nicht weiter darum kümmerte und sich dem Stückchen Wald zuwandte, das links von ihr lag.

Ohne es zu bemerken, ging sie den selben Weg, den der Junge zuvor gegangen war. Als sie an die Hausecke kam, blieb sie plötzlich stehen und schaute zu ihrem Fenster hinauf. Das war also der Grund gewesen, warum sie den Jungen zuvor aus den Augen verloren hatte! Wenn man genau an der Mauer stand, versperrte das Gitter der Feuerleiter die Sicht auf diesen Standpunkt, was man von oben gar nicht bemerkte. Während sie sich wieder in Bewegung setzte und den Weg in Richtung Wäldchen einschlug, zog sie nachdenklich an ihrer Zigarette. Ob sie den Jungen vielleicht noch treffen würde? Das wäre wohl ein großer Zufall, wenn dem so wäre, weswegen sie nicht daran glaubte.

Nach einigen Momenten war Kurai am Zaun des Geländes angekommen. Sie hatte noch keine Lust, weiter zu gehen, also drehte sie sich um und lehnte sich an den Zaun. Doch sie blieb keine 2 Sekunden in dieser aufrechten Haltung, da der Zaun hinter ihr nachgab und wegrutschte, wobei es Kurai plötzlich nach hinten umhaute.

Überrascht lag sie nun also auf dem Waldboden und schaute zu dem Zaun hinauf, der genau neben der Stange säuberlich abgetrennt worden war. Als sie sich wieder aufraffte, fuhr sie sich mit der einen Hand durchs Haar, um das Laub und den Dreck aus diesen heraus zu bekommen und schaute sich suchend nach ihrer Zigarette um, da sie diese im Affekt weggeworfen hatte. Nicht weit von ihr entfernt fand sie diese auch wieder und nahm sie wieder an sich. Immerhin war es ihre letzte und sie war noch lange nicht fertig geraucht.

Bevor Kurai ihren Weg jedoch fortsetzte, drehte sie sich wieder zum Zaun um und legte den Zaun wieder an. Es verblüffte sie, dass man nicht sah, dass das Stück Zaun normalerweise abgetrennt gewesen war. Irgendjemand musste sich bei dieser Aktion was gedacht haben, nur wieso tat man so etwas?

Fürs erste musste sie das wohl wieder mit einem Schulterzucken abtun, denn sie

wollte ja wissen, ob hier draußen noch jemand herumstreifte.

Und dem war auch so. Kurai hatte gerade ihre Zigarette auf dem Waldboden aufgetreten und war ein paar Meter weiter in den Wald gelaufen, als sie Stimmen wahrnahm. Eindeutig hörte sie die Stimme eines Jungen heraus und mehrere weibliche Stimmen, doch wie viele das waren, konnte sie nicht zu ordnen.

Neugierig, wie sie eben war, schlich sie sich näher an die Personen heran und erkannte auch sofort den Jungen wieder, den sie beobachtet hatte. Um ihn herum standen 3 Mädchen, die sich mit ihm unterhielten, nur war Kurai zu weit weg, als dass sie etwas verstehen konnte. Jedoch blieb sie noch eine Weile so stehen und betrachtete sich den Jungen. Er war hübsch, hatte dunkles Haar, das seine Augen verdeckte. Seine Sachen waren schlicht und eng anliegend. Ein hinterlistiges Grinsen stahl sich über ihre Lippen. Ja, dieser Junge gefiel ihr eindeutig!

Ohne weiteres Zögern trat sie aus ihrem Versteck hervor und kam auf die Gruppe zu.

„Hey“, ein zuckersüßes Lächeln lag auf Kurais Lippen, ehe sie den Jungen umarmte.

„Na, was macht ihr hier draußen?“ Die Mädchen, die ihnen gegenüber standen, funkelten Kurai mit einem Mal böse und eifersüchtig an, doch sagte niemand auch nur ein Wort. Der Junge jedoch sah ein wenig irritiert an sich hinab und den Rotschopf unter sich an.

„Na, dich kenn ich doch...“ Verblüfft schaute Kurai zu ihm auf.

„Huh? Wie meinen?“

„Ich hab dich vorhin gesehen, wie du mich beobachtet hattest. Du bist die Neue aus 2.1, 310, oder?“, grinste er sie nur an. Kurai jedoch blinzelte nur ein paar Mal, bevor sie sich von ihm löste und dann kurz nickte.

„Ja... Und wer bist du?“

„Mein Name ist Mua'dip. Du hattest gefragt, was wir hier machen, richtig? Zum einen, ich bin Dealer und zum anderen, stört mich es rein gar nicht, dass man in einer Anstalt nicht dealen kann. Wenn schon nicht drinnen, dann geh ich eben nach draußen, in den Wald, oder was meinst du?“, ein überlegenes Grinsen machte sich in seinem Gesicht breit, ehe er sich wieder an die Mädchen wandte und deren eifersüchtige Blicke sah.

„Aber, aber, Mädchen, was schaut ihr denn so? Es hat euch doch keiner was getan, oder? Wo waren wir stehen geblieben...? Ah, ja! Du wolltest ein wenig Hasch, du deine Tabletten und du die Zigaretten, die man in unserem billigen Automaten nicht bekommt, richtig...?“, er hatte wieder seinen kleinen Block gezückt, auf den er die Bestellungen aufschrieb.

„Gut, dann machen wir das so... In 3 Tagen bekomme ich die neuen Lieferungen, dann schauen wir mal, wann wir uns treffen. Ich melde mich bei euch.“, und mit einem Lächeln wandte er sich wieder an Kurai, die ihnen interessiert zuhörte.

„Wie bist du eigentlich hier raus gekommen? Die Lücke im Zaun sieht man doch nicht...“ Kurai schüttelte den Kopf.

„Nein, aber ich hab mich an den Zaun gelehnt... Na ja... Und bei meinem Glück hatte ich natürlich genau dieses Stück Zaun erwischt...“, leise grummelnd schaute sie zur Seite weg und bemerkte, wie sich die 3 Mädchen aus dem Staub machten, jedoch nicht ohne ihr noch ein paar hasserfüllte Blicke zu zuwerfen. Mua'dip musste bei der Vorstellung, dass Kurai dieses Pech gehabt hatte, lachen und tätschelte ihr leicht den Kopf.

„Scheinst mir ja ein Tollpatsch zu sein! Kaum bist du hier, findest du den Weg hier raus, das hat ja noch nie jemand so schnell geschafft!“ Es dauerte nicht lange, bis er sich wieder beruhigt hatte.

„Also, willst du von mir eine Führung haben oder findest du dich schon zurecht?“, er prustete leicht, ehe er sich auf den Weg zum Zaun machte.

„Na danke... Aber, ja, gerne. Wäre toll, wenn du mir dieses Labyrinth ein wenig erklärst... Außer im Erdgeschoss und wie man zu meinem Zimmer kommt, finde ich mich nicht zurecht...“, leicht eingeschnappt folgte sie dem größeren.

„Gut, dann führ ich dich mal ein wenig herum... Wie heißt du eigentlich?“

„Oh, 'tschuldige! Hab ich ja ganz vergessen! Ich bin Kurai.“

Als die beiden wieder in der Anstalt waren, erklärte Mua'dip ihr, wie man sich zurecht finden konnte:

„Es gibt das Erdgeschoss, 4 weitere Stockwerke und die Dachterrasse.

Jedes Stockwerk, außer dem Erdgeschoss, ist vom Aufbau her gleich aufgeteilt. Es gibt mehrere Gänge. Wenn du auf dem Mittelgang bist, hast du nach links und rechts parallel Seitengänge. Wenn du einen dieser Seitengänge rein gehst, findest du nach jedem 5. Raum einen weiteren Zwischengang. Jedes Zimmer ist mit der Rückwand an ein anderes Zimmer angelegt. Die meisten Zimmer sind für 2 bis 3 Personen ausgestattet, nicht viele bekommen ihr eigenes Zimmer, es gibt nur ein paar Extrawürste, die ein Einzelzimmer bekommen haben. Und nein, ich zähle leider nicht dazu, ich hab auch einen Zimmergenossen. Das einzigste gute an ihm ist, dass er nicht viel spricht, so hab ich immer meine Ruhe. Außerdem haben nur diejenigen Glück, die eines der 10er Zimmer bekommen, da nur die 10er Zimmer Fenster haben, alle anderen Zimmer haben keine Fenster und man kann sich den ganzen Tag über nur mit eingeschaltetem Licht darin zurecht finden. So was ist ganz schön nervig, glaub mir das...

Die sogenannten >Gänge< sind von Osten aus angelegt, das heißt, dass im Osten die Nummerierung beginnt. Im Osten zum Innenhof hin ist Gang 1.1, im Norden 1.2, im Westen 1.3 und im Süden 1.4 und zur Außenwand hin liegt im Osten 2.1, im Norden 2.2, im Westen 2.3 und im Süden wieder 2.4, verstanden? Wenn du vor einem >Gang< stehst, musst du immer rechts mit den Zahlen anfangen, also ganz rechts in Gang 2.1 sind in unserem Stockwerk zum Beispiel Zimmer 301 bis 310, gegenüber 311 bis 320, auf der Rückseite dann 321 bis 330 und so weiter, kapiert? Jede diese Nummern beginnt in jedem >Gang< wieder von vorne, so gibt es in jedem Stockwerk beispielsweise 8 Mal die Nummer 301 und zwar in den äußeren Gängen, in den inneren Gängen gibt es nur 5 Räume. Wenn du den Gang nicht weißt, bist du regelrecht aufgeschmissen, ein Zimmer zu finden.

In jedem Stockwerk gibt es auch Stationsärzte und Pfleger. Diese findest du immer im Gang 1.1, im letzten Zimmerblock. In den Zimmern 10 bis 18. Bei Problemen kannst du immer zu ihnen kommen, aber achte immer darauf, dass du dir, wenn es schon sein muss, nur einen Pfleger herausuchst und nicht immer zu einem anderen gehst, das könnte dir sonst Probleme einbringen. Und versuch dich vor der Schreckschraube in Zimmer 13 fern zu halten, mit der ist nicht zu spaßen...

Ach ja, falls du dich einmal verlaufen solltest – und glaub mir, das passiert eigentlich jedem Neuen hier – dann versuch wieder zurück in den Mittelgang zu finden, dann kannst du mit dem Fahrstuhl zurück ins Erdgeschoss fahren, um dich neu zu orientieren.

Zu den Feuertreppen kann ich dir nur so viel sagen: Die meisten meinen, die Dinger wahren nicht sicher. An und für sich sind sie es aber, also hör nicht drauf, wenn dir jemand mit so was kommt, ne? Und, damit du es weißt, über die Feuertreppen kommst du normalerweise nicht in die Freiheit. Du kannst zwar dort raus und dich wie auf einem großen Balkon einmal um das Gebäude herum bewegen, aber um die Treppen nach unten zu öffnen, brauchst du wiederum einen Schlüssel und den hab

selbst ich nicht.“ Ausnahmsweise hatte Kurai sich dazu ermutigt, der ganzen Erklärung aufmerksam zu folgen, wobei sie dennoch nur die Hälfte verstanden hatte. Man könnte regelrecht davon sprechen, dass ihr Kopf in diesem Moment zu rauchen anfing.

„Was meinst du damit, dass selbst du den Schlüssel nicht hast?“, neugierig blickte sie ihren Gegenüber an.

„Tja, Kleines, ich hab so meine Tricks, das brauch ich dir wohl nicht mehr zu sagen, nicht? Ich hab so einige Schlüssel, ich komm eigentlich an alles ran, ob es nun in der Anstalt ist oder außerhalb. Du gibst dich nun mal nicht umsonst mit mir ab. Was denkst du eigentlich, wieso ich hier bin? Nicht nur wegen der Dealerei, versteht sich. Auch wenn mich dieser Penner von einem Kunden verraten hat, wodurch ich hier rein kam... Ich kann noch einiges anderes, als nur dealen...“, ein geheimnisvolles Lächeln stahl sich auf seine Lippen, ehe er sich einem Zimmer zuwandte. Es war das Zimmer 314, im Gang 1.3.

„Das hier ist mein Zimmer, Gang 1.3, Zimmer 314. Merk dir das besser, für den Fall der Fälle.“ Kaum hatte er dies ausgesprochen, betrat er auch schon sein Zimmer, während Kurai noch ein wenig verblüfft in der Tür stehen blieb, ehe sie eintrat.

„Wieso ist dein Zimmer doppelt so groß wie die anderen...?“, sie schaute sich fasziniert um. Von der breite her war es die selbe Größe, nur von der Länge her war das Zimmer doppelt so groß, wie die anderen Räume waren.

„Da die Aufzüge die Eingänge zu den Eckräumen versperren, haben sich die Leiter dafür entschieden, diese Räume an die nebenan liegenden anzuschließen. Ist recht praktisch, zumal wir doppelte Fensteranzahl haben.“, man könnte beinahe annehmen, dass Mua'dip ständig am Grinsen war, wenn man ihm ins Gesicht sah. Gerade, als Kurai ihm etwas dazu entgegen wollte, sah sie eine Katze, die schnurrend auf sie beide zu kam.

„Du hast 'ne Katze? Hier?“

„Das ist Drug Kitty. Sie ist eigentlich eine Art >Stationskatze<. Jede Etage hat ihr eigenes Haustier, damit sich die Patienten mit den Tieren beschäftigen können. Gibt ja ein paar extrem aggressive Patienten hier, angeblich soll der Kontakt zu Tieren sie beruhigen und weniger aggressiv machen. Wer weiß.“, Mua'dip zuckte mit den Schultern, als er seine Katze auf den Arm nahm und am Bauch kraulte. „Ich jedenfalls kann Druggy sehr gut gebrauchen. Sie ist auch fürs Schmuggeln gut. Ja, bist doch ein liebes Tierchen, nicht wahr?“

Einige Stunden verbrachte Kurai bei Mua'dip, der ihr währenddessen etwas über die Anstalt, die Leiterin und seine Geschäfte erklärte.

Als es dämmerte musste er sich jedoch wieder an seine Arbeit machen, weshalb er sich hektisch seine Sachen packte und mit Kurai zusammen Richtung Aufzug ging.

„Tut mir leid, dass ich dich jetzt einfach rauswerfen muss, aber ich habe noch ein paar Geschäfte zu erledigen. Man sieht sich.“, er winkte ihr beiläufig zu, als er in den Aufzug stieg und nach unten fuhr.

Kurai hatte die Zeit ihres ersten Tages ja gut totgeschlagen, nur musste sie nun doch in ihr Zimmer, zu ihren Zimmergenossinnen. Vielleicht waren sie ja doch nicht so schlimm, wie sie den ersten Eindruck machten. Also schlenderte sie zurück in ihr Zimmer.

Als sie vor der Tür stand, hörte sie schon das Gelächter der beiden Mädchen. Kurai jedoch dachte sich nichts dabei und betrat das Zimmer nach kurzem Zögern.

Allerdings blieb sie dann entsetzt in der Tür stehen und schaute den beiden Mädchen nur einen Augenblick lang dabei zu, wie diese sich ihre Kleider vor den Körper hoben und sich darüber lustig machten.

„Wie kann man so was peinliches nur anziehen? Ist ja total peinlich, das Zeug!“, erneutes Gelächter ertönte und Kurai warf die Tür mit einem lauten Knall ins Schloss. Erschrocken fuhren die beiden zusammen und die braunhaarige warf das Oberteil auf Kurais Bett.

„Oh, schon zurück? Wir dachten schon, du verbringst die Nacht mit Mua'dip zusammen! Seid doch so ein süßes Paar! Na, wenn du dir damit keine Probleme anlachst, als neue, dich an den beliebtesten Jungen in der Anstalt ranzumachen!“, meinte das blondhaarige Mädchen nur lachend.

In Kurai jedoch brodelte die Wut. Diese beiden Tussen hatten sich an ihren Sachen vergriffen, sich über sie lustig gemacht und nun unterstellten sie ihr auch noch, etwas mit Mua'dip zu haben! Es reichte ihr eindeutig und sie ging auf die blondhaarige zu.

„Was hast du da eben gesagt?! Und was habt ihr an meinen Sachen zu suchen?!“, nur 2 Schritte vor ihr blieb sie stehen und starrte ihr wutgeladen in die Augen. Die braunhaarige ging dabei ein wenig hinter ihre Freundin in Deckung, sie ahnte schon, was passieren würde, nur traute sie sich nicht, sich jetzt ein zu mischen.

„Wir wollten doch nur wissen, wer unsere neue Mitbewohnerin ist und da du deinen Schrank nicht abgeschlossen hattest, nahmen wir uns mal die Freiheit, deinen Klamottenstil zu inspizieren. Ich hätte ja nicht gedacht, dass jemand so etwas anziehen könnte, aber anscheinend haben wir so eben herausgefunden, dass es doch noch Menschen mit miserablem Geschmack auf dieser Welt gibt! Ich denke, du solltest dir mal was gescheites zulegen, zumal wenn du dich an Mua'dip ran machen willst! Der steht nämlich nicht auf so einen miserablen Geschmack, wie du ihn hast!“ Entweder stimmte die Aussage, dass Blondinen dumm waren und nicht nach dachten, wenn sie sprachen oder sie wollte Kurai wirklich provozieren. Und Kurai fasste es als letzteres auf.

„Ach, soll ich mich etwa so anziehen, wie ihr Bitches es tut oder was?! Ist mir doch egal, auf was Mua'dip steht oder nicht, ich hab ja nicht mal vor, mit ihm zusammen zu kommen, also haltet euch dort raus, kapiert?! Außerdem habt ihr eure Drecksgriffel von meinen Sachen zu lassen! Was fällt euch überhaupt ein, wenn ich meinen Schrank nicht abschließe, euch einfach an meinen Sachen zu vergreifen?! Ich glaub, ihr seid wohl leicht auf Schmerzen aus oder?!“ Kurai ging noch einen Schritt auf ihren Gegenüber zu. Nur ein klein wenig mehr und sie würde zuschlagen, das stand für sie fest. Doch, ob ihre Zimmergenossin das bemerken würde, wusste sie nicht.

„Also, für mich sah das mit Mua'dip aber anders aus, so wie ihr den ganzen Tag zusammen gewesen seid! Und wenn du deinen Schrank schon so einladend offen lässt, dann muss man einfach mal rein schauen. Nenn mich nicht Bitch, du kleine Schlampe!! Wahrscheinlich genau so, wie deine Mutter eine elende Schlampe ist!“ Hatte diese Bitch sie gerade Schlampe genannt? Wie sie dieses Wort doch hasste! Und dann hatte sie sich auch noch mit ihrer Mutter verglichen? Dies war auch schon der Auslöser für sie. Kurai holte aus und ihrer Gegenüber ins Gesicht, sodass diese entsetzt und mit einem Schmerzensschrei zu Boden ging und sich die Wange hielt.

„Nenn mich noch einmal Schlampe und ich leg dich um, kapiert?! Und wag es dich nicht noch einmal, mich mit meiner Mutter gleich zu stellen!“, Kurai fixierte die auf dem Boden sitzende Blondine, der ein Paar blonde Strähnen ihres langen Haares ins Gesicht hingen. Das andere Mädchen schien sie für den Moment vergessen zu haben, doch sie hatte Kurai nicht vergessen. Zu erst stand das Mädchen nur schockiert

daneben und sah zu ihrer Freundin, bevor sie sich mit einem Mal auf Kurai stürzte, diese an den Haaren packte und zu Boden warf.

„Du dumme Schlampe!“ Überrascht fiel Kurai nach hinten um und landete auf dem Boden, während das braunhaarige Mädchen sich mit ihren Händen in ihre Haare verkrallt hatte und über ihr saß. Wenige Sekunden verstrichen, ehe Kurai das Gesicht angewidert verzog. Sie hasste es eben so, wie Mädchen kämpften. Kratzen, beißen und an den Haaren zerren. So etwas war unwürdig und sie selbst kämpfte wie es sich zu kämpfen gehörte, was sie nun auch bewies, in dem sie ihre Gegnerin einen Tritt verpasste, sodass diese sie los lies.

„Bitches... Nicht mal richtig kämpfen könnt ihr... Nein, man muss sich ja in die Haare verkrallen und kratzen, ne? Ihr seid solcher Abschaum, wisst ihr das?“ Und schon hatte sich Kurai wieder aufgerichtet und fuhr sich mit der Hand durchs Haar. Ihr schmerzte die Kopfhaut, da das Mädchen ihr einige Haare ausgerissen hatte. Und eben jenes Mädchen spuckte sie nun auch noch an.

„Du und deine Mutter, ihr seid beides Schlampen!! Eine wie die andere!!“

Kurai verengte die Augen bedrohlich, beugte sich zu ihr hinunter, griff nach ihrem Hals und drückte zu. Sie bemerkte selbst gar nicht, was sie da tat. Sie hatte einen Blackout.

Das Mädchen krisch erschrocken auf, als sich die Finger um ihren Hals schlossen und krallte ihre Fingernägel in Kurais Arme, während die Blondhaarige sich von hinten auf Kurai stürzte und sie versuchte, von ihrer Freundin weg zu zerren.

Und in jenem Moment öffnete sich die Zimmertür und zwei Pfleger stürzten in den Raum. Ohne lange zu überlegen, packte der eine das blondhaarige Mädchen und der andere machte sich daran, Kurais Griff von dem Hals ihres Opfers zu lösen, welches allmählich keine Luft mehr bekam und leicht bläulich anlief. Erst als sich der andere Pfleger daran beteiligte, ihm damit zu helfen, gelang es ihnen mit viel Mühe, das Mädchen aus Kurais Griff zu befreien. Kaum war dies gelungen, brach das Mädchen hustend und nach Luft röchelnd in den Armen des einen Pflegers zusammen. Der andere war damit beschäftigt Kurai wieder zur Besinnung zu bekommen, was ihm erst durch eine Ohrfeige gelang.

Während das Schallen der Ohrfeige noch in Kurais Ohren widerhallte, realisierte sie, was um sie herum geschah. Sie schaute auf den Pfleger, der das braunhaarige Mädchen in den Armen hielt und sah die Blondine, die neben ihnen am Boden kniete und ihrer Freundin die Hand auf die Schulter legte. Dann zuckte sie plötzlich zusammen, als sie einen Schmerz an ihren Armen verspürte und sah auf diese herab. Sie hatte tiefe Katzspuren an den Armen, aus denen das Blut heraussickerte. Leicht apathisch saß Kurai da und schaute das Blut an, das von ihren Armen herunter tropfte und sie versuchte sich zu erinnern, was in den letzten Sekunden geschehen war, nur wollte das nicht ganz so funktionieren, wie sie es gerne gehabt hätte. Sie erinnerte sich nur noch daran, dass sie der Braunhaarigen einen Tritt verpasst hatte und wieder aufgestanden war, an alles was danach kam, konnte sie sich nicht mehr erinnern. Erst wieder an die Ohrfeige des Pflegers. Stimmt ja, da war ja ein Pfleger! Kurai schaute zu dem Pfleger auf, der sie die ganze Zeit schon versuchte, anzusprechen und es immer noch probierte.

„Hörst du mich? Was ist denn hier passiert? Komm, steh auf, dann bring ich dich zum Stationsarzt, damit er sich deine Wunden ansieht.“ Neben der ruhigen Stimme des Pflegers nahm Kurai noch das Schluchzen des braunhaarigen Mädchens wahr, der gerade von dem anderen Pfleger auf die Beine geholfen wurde.

„Wir bringen dich jetzt erst einmal zum Arzt, beruhig dich.“, die Stimme des Pflegers

war verunsichert und er schien ein wenig überfordert zu sein. Er war noch recht jung und anscheinend war er neu in der Anstalt. Doch neben der Stimme des Pflegers und neben dem Geschluchze hörte sie noch die hysterische Stimme des blonden Mädchens.

„Sie ist plötzlich ausgetickt!! Sie kam die Tür rein und hat sich einfach auf uns geworfen!! Wir haben gar nichts gemacht!! Die spinnt!! Die hat einfach zugeschlagen und wollte Miku dann erwürgen!!“ Verächtlich verzog Kurai das Gesicht, als sie diese Worte vernahm und stand dann langsam und unsicher auf. Ihre Kopfhaut schmerzte, anscheinend hatte die Blondine ihr an den Haaren gezogen, als sie versuchte hatte, sie von der anderen runter zu bekommen. Und ihre Arme taten weh. Wenn sie Pech hatte, gaben das ein paar neue Narben an ihren Armen. Als hätte sie nicht schon genug davon.

Der Pfleger legte einen Arm um Kurai, als er sie zum Stationsarzt brachte.

Kapitel 3: Probleme?

Nach diesem Vorfall wurden die 3 Mädchen alle in Einzelzimmer gesteckt. Kurai hatte das Glück auf ihrer Seite, in ihrem Zimmer bleiben zu dürfen, die anderen beiden wurden am andere Ende des Hauses untergebracht, in 2.3. Man wollte ja versuchen, ihnen eine Möglichkeit zu geben, sich aus dem Weg zu gehen, wenn sie schon auf der selben Etage wohnen mussten.

Jeder von ihnen wurde gefragt, was genau vorgefallen war.

Miku und Stella erzählten die selbe Geschichte, dass Kurai ins Zimmer gestürmt war und auf die beiden losgegangen sei und dass sie natürlich unschuldig seien.

Kurai erzählte das, an was sie sich erinnerte, dass sie ins Zimmer gekommen war und die beiden dabei erwischt hatte, wie sie in ihren Sachen rumgewühlt hatten und sie dann beleidigt hatten.

„Ja, ich hatte den ersten Schlag ausgeteilt, aber sie hatte mich so verdammt provoziert... Da hab ich zugehauen... Und dann stürzte sich die andere auch noch auf mich, obwohl ich ja nichts mehr getan hatte. Ich hatte mich nur bei ihr wegen ihrer Aussage revanchiert. Sie hätte das nicht sagen sollen, nun weiß sie das ja. Aber was dann passiert ist, weiß ich nicht mehr... Ich kann mich nur noch daran erinnern, dass ich sie von mir runter befördert habe und wieder aufgestanden bin und erst wieder daran, dass mir jemand eine Ohrfeige verpasst hat...“, Kurais Blick fiel zu Boden. Sie versuchte sich immer noch daran zu erinnern, aber es klappte einfach nicht.

Die Psychologin, die ihr gegenüber saß, schaute sie sich genau an, ehe sie das Wort erhob.

„Beide Mädchen sagen, dass du in das Zimmer gestürmt wärst und sie beide einfach angegriffen haben sollst. Dann sollst du versucht haben, das eine Mädchen zu erwürgen, wobei sie sich in deinen Armen verkrallt hat, in dem verzweifelten Versuch, deine Hände von ihrem Hals weg zubekommen.“ Kurai hob den Kopf ruckartig an und schaute die Psychologin an, die in ein paar Unterlagen blätterte.

„Ich habe die beiden bestimmt nicht ohne Grund verprügelt!! Die beiden Lügen doch!!“

„Das mag sein, dass die beiden in dieser Hinsicht lügen, aber du kannst nicht abstreiten, dass du eines der Mädchen gewürgt hast. Du hast ja auch ihre Kratzspuren an den Armen.“

„Wie gesagt, daran kann ich mich nicht mehr erinnern, kann schon möglich sein, dass ich das getan habe, ich weiß es nicht mehr...!“ Kurai blickte leicht zweifelnd an der Psychologin vorbei, Richtung Fenster, nur konnte sie nicht in den Hinterhof schauen, da die Jalousie unten war.

„In Ordnung, dann lassen wir es für heute gut sein. Falls irgendetwas vorgefallen sollte, dann wende dich bitte an mich. Und das nächste Mal achte bitte darauf, dass du nicht einfach zuschlägst. Man kann Probleme auch mit Worten regeln, verstanden?“ Kurai nickte nur und verließ dann den Sitzungsraum, der sich im Erdgeschoss befand.

Sie hatte größte Lust, jetzt eine zu rauchen, nur hatten ihre beiden ehemaligen Zimmergenossinnen ihr ihre letzte Schachtel Zigaretten geklaut und Geld um sich eine neue Schachtel zu besorgen hatte sie nicht. Sie seufzte leise, als sie sich in Richtung Haupteingang bewegte. Sie hatte das Glück, nicht direkt Ausgangssperre für diese Aktion bekommen zu haben. Gerade, als sie an der Tür ankam, sah sie auch schon, dass draußen ein Raucher stand. Nur war es nicht irgendein Raucher, sondern jemand,

den sie kannte. Es war Mua'dip. Also hatte sie einen Grund, diesen Raucher nach einer Zigarette an zu sprechen. Sie ging zu ihm hinaus und umarmte ihn zur Begrüßung. Mua'sip erschrak im ersten Moment, doch dann realisierte er, dass es ja nur Kurai sein konnte, die ihn umarmte.

„Hi, Kurai. Hab gehört, du hast gestern was angestellt?“ Seufzend lies sie wieder von ihm ab.

„Ich hab nichts angestellt... Ich hab diesen dummen Tussen nur mal eben eine reingehauen, mehr nicht... Und laut den Pflegern soll ich versucht haben, diese dumme Kuh auch noch zu erwürgen...“ Kurai schob ihren Ärmel hoch und zeigte Mua'dip ihren Verband, wobei auch noch andere Narben zum Vorschein kamen.

„Diese Ziege hat mir die Arme aufgekratzt... Ich erinnere mich nicht mehr daran, dass ich sie gewürgt haben soll und wie sie mir die Arme aufgekratzt hat... Und dann haben die mir auch noch meine Zigaretten geklaut...“, ihr Blick fiel zu Boden und sie seufzte leise. In diesem Augenblick streckte ihr Mua'sip seine Schachtel Zigaretten entgegen und bot ihr eine an.

„Hier, nimm eine. So viel, am ersten Tag... Das kommt nicht gut in der Akte... Und führt nur dazu, dass du beinahe Täglich zu einem der Psychologen rennen darfst. Eventuell bekommst du auch unnötigerweise irgendwelche Tabletten aufgezwungen, damit du ruhig bleibst oder so.“ Mua'dip musterte Kurai kurz, als er ihr die Zigarette an zündete.

„Ich kann mir ja demnächst mal einen Überblick über deine Akte verschaffen, mal schauen, was dein Psychologe so schönes schreibt.“, er lächelte sie leicht an, während er sein Feuer wieder einsteckte.

„Deine Zimmergenossinnen waren Stella und Miku, nicht wahr?“, er überlegte kurz, ehe er fort fuhr. „Warum hast du nicht irgendwen anders verprügeln können...? Mit den beiden hast du dir einflussreiche Feinde in der Anstalt gemacht, weißt du? Stella ist ein verwöhntes Vaterkind. Und ihr Vater ist ein großer Mann, er selbst hat ziemlich großen Einfluss. Wenn du Pech hast, wirst du mit einigen Mitarbeitern Problemen bekommen und niemand wird dir glauben, wenn du das wem sagst. Außerdem ist das kleine Prinzesschen in der Anstalt auch gut angesehen. Sie ist neben mir der Einflussreichste und Beliebteste Patient hier. Höchst wahrscheinlich hast du dir 90 % der Patienten damit zum Feind gemacht. Du solltest ab jetzt besser aufpassen. Das Leben wird dir ab jetzt hier schwer gemacht werden, das kannst du mir glauben.“ Mua'dip schnippte seinen Zigarettenstummel weg, in Richtung Parkplatz, ehe er sich wieder an Kurai wandte.

„Falls was ist, komm zu mir.“, er legte ihr die Hand auf den Kopf, drehte sich dann um und ging wieder in das Gebäude. Etwas verwirrt schaute Kurai ihm nach.

„Danke, Mui...“, meinte sie dann noch leise, nur war er schon außer Hörweite.

Die Hälfte des Tages lag Kurai nur auf ihrem Bett und starrte an die Decke. Sie dachte darüber nach, was Mua'dip zu ihr gesagt hatte. Sollte sie nun wirklich Probleme haben?

Sie seufzte leise, als sie sich auf den Bauch rollte und unter die Matratze griff. Sie brauchte nicht lange zu suchen, da hatte sie auch schon ihr Tagebuch in der Hand. Sie schlug es auf und suchte sich einen Stift.

„Ich bin wieder alleine, so wie ich es immer bin...“

Kaum bin ich hier, hab ich schon wieder ein Problem nach dem anderen...“

Sie hätten sich das einfach nicht herausnehmen dürfen...“

Ich bin nur froh, dass sie mein Tagebuch nicht gefunden haben...

Schon schade, dass ich ihr nicht auch die Nase gebrochen habe, so wie dieser Kuh aus der Schule...

Ich hoffe dennoch, dass Mui nicht Recht hat und ich nun 90 % der Patienten und Pfleger gegen mich habe...

Mui ist der Einzige, der auf meiner Seite steht...

Sollte ich ausnahmsweise mal das Glück haben, jemanden zu haben, den ich als >Freund< bezeichnen kann...?"

Kaum hatte sie diesen Satz geschrieben, klopfte es auch schon an der Tür. Hastig schob Kurai ihr Tagebuch unter das Kissen und wischte sich die Tränen aus den Augen. „Ja?“, sie setzte sich auf und schaute zur Tür, als diese geöffnet wurde. Es überraschte sie, dass Mua'dip in der Tür stand. Doch noch mehr überraschte es sie, dass er nicht alleine war. Er hatte 2 Mädchen im Schlepptau, die neugierig an ihm vorbeischauten, als er in der Tür stehen blieb.

„Die beiden dürfen doch rein kommen oder?“ Kurai nickte nur unsicher, als die 3 das Zimmer betraten. Die Mädchen warfen sich auf eines der gegenüber liegenden Betten, während Mua'dip stehen blieb.

„Die beiden sind Caro und Kathi. Sie sind auch schon etwas länger hier und sollten sich eigentlich auskennen, wobei das eher selten zutrifft...“, er legte sich eine Hand an die Stirn, während Caro ihn mit einem empörten „Hey!“ anfauchte. „Also, ich hab die beiden eben aufgegebelt. Die 2 sind okay, auch wenn sie auf den ersten Blick nicht so wirken.“ – „Hey!!“ – „Na ja, was soll's... Jedenfalls dachte ich mir, vielleicht wollt ihr euch ein wenig näher kennen lernen? Dann würdest du immerhin nicht nur einen hier kennen. Die beiden können dir auch weiterhelfen, falls was sein sollte und ich nicht auf zu finden bin, okay?“ Kurai musterte die 2 Mädchen, die auf dem Bett lungerten kurz. Irgendwie war ihr nicht wohl bei der Sache, aber sie nickte leicht. Wenn Mua'dip sagte, sie seien okay, dann musste das wohl stimmen.

„Schön. Mädels, benehmt euch, okay?“ Caro funkelte Mua'dip nur alles sagend an, ehe sie sich an Kurai wandte.

„Hi, ich bin Caro! Hab gehört, was vorgefallen ist. Du warst das also, die Stella dieses hübsche Veilchen verpasst hat?“, Caros Grinsen ging ihr beinahe über das ganze Gesicht, als sie sich mit den Armen vorne auf der Bettkante abstützte und Kurai musterte.

„Hm~“, machte Kurai nur und entgegnete ihren Blick.

„Du siehst gar nicht so brutal aus.“

„Ich sehe zwar nicht so aus, aber wenn du so weiter machst, kannst du es selbst austesten...“, antwortete Kurai ihr murrend und lies sich nach hinten aufs Bett fallen.

„Ihr scheint euch ja zu verstehen. Ich muss dann los, zu 'nem Deal. Wir sehen uns später, Mädels.“, kaum hatte Mua'dip das gesagt, war er auch schon aus dem Raum verschwunden.

„Hey, lass mich mit denen doch nicht allein!“, Kurai war hochgeschrocken und schaute zur Tür, die gerade ins Schloss fiel.

„Wenn du uns nicht hier haben willst, können wir ja auch verschwinden...“, Caro zog ein beleidigtes Gesicht, stand vom Bett auf und wollte aus dem Zimmer gehen, als Kathi und Kurai ihr schon folgten.

„Das hab ich jetzt nicht gesagt!“

„Gut! Und wenn wir schon stehen, dann können wir auch in den Hof gehen, oder?“, Caro hatte, was sie wollte und grinste überlegen, als sie den Raum verließen.

Als sie im Hinterhof ankamen, steuerte Kathi auf die 3 einzeln stehenden Bäume zu, die im linken, hinteren Eck des Geländes standen. Das war ihr persönlicher Ruheort. Kaum waren sie dort angekommen, legten Caro und Kathi sich ins Gras unter die Bäume, während sich Kurai neben sie setzte.

„Und nun erzähl uns mal was von dir.“, forderte Kathi sie auf, bevor sie sich die Hand vor den Mund hielt, weil sie gähnen musste.

„Und was wollt ihr hören?“

„Alles, was du uns erzählen willst. Wieso bist du hier? Hast du 'nen Freund? Wie sieht es mit der Schule aus? Und was dir noch so einfällt.“, Kathi lächelte Kurai freundlich an. Und diese musste sich ihren neugierigen Freundinnen ergeben und erzählte ein paar Sachen aus ihrem Leben.

Währenddessen stand Stella auf dem Gitter der Feuerleiter, rauchte eine Zigarette und beobachtete zufällig, wie Kurai und Anhang sich zu den Bäumen begaben. Ein paar Augenblicke verweilte sie noch an dem Ort, bis sie mit einem hinterlistigen Grinsen auf den Lippen ihre Zigarette im Aschenbecher ausdrückte und in das Gebäude ging.

Sie schlich sich durch die Zwischengänge zu ihrem ehemaligen Zimmer zurück und betrat dieses ungesehen. Zu erst versuchte sie sich an dem Kleiderschrank, doch dieser war abgeschlossen. 2 Mal würde Kurai nicht den selben Fehler begehen.

Dann ging sie zum Bett, machte die Schubladen des Nachttischchens auf und kramte in den Sachen, die darin lagen. Interessiert fand sie den Block und blätterte ihn grob durch.

„Sieh mal an, diese Schlampe zeichnet...“ Während sie den Block durchblätterte, setzte sie sich aufs Bett und stockte kurz. Lag da nicht was unter dem Kissen oder irrte sie sich?

Mit der einen Hand legte sie den Block neben sich, mit der anderen tastete sie neben sich unter dem Kissen rum. Tatsächlich lag dort was! Neugierig zog sie ein kleines Buch hervor und betrachtete es kurz von außen, ehe sie es aufschlug und ein paar Einträge überflog:

„(...) Sie hat schon wieder getrunken... Sie hat mich schon wieder geschlagen... Ich stand auf der Treppe, als sie kam... Zum Glück waren es nur die untersten 4 Stufen... (...)“ – „Ich will nicht mehr... Schon wieder hat man mich verarscht... Wieso das alles...? Kann das alles nicht endlich ein Ende nehmen...? (...) Oder ich setze mir ein Ende...“

Mit einem breiten Grinsen im Gesicht hob Stella eine Augenbraue an.

„Ach nein, sie schreibt auch noch Tagebuch? Hätte ich mir ja denken können, wer solche Klamotten trägt, der muss doch so was kindisches wie ein Tagebuch schreiben!“, sie kicherte leise, als sie das Tagebuch wieder zuschlug. Sie stand auf, schnappte sich den Block mit den Zeichnungen und das Tagebuch und schlich sich wieder zu ihrem Zimmer zurück.

Es dämmerte allmählich und Kurai begann zu frösteln.

„Na ja, ich denke, keiner der hier ist, hatte es einfach... Ich hasse meine Mutter...“, sie wandte den Blick ab, als Caro sie in den Arm nahm und ihr einen Kuss auf die Wange drückte.

„Jetzt guck nicht so! Hast Recht, niemand hat's einfach. Die meisten bekommen aber eine Art 2. Chance, wenn sie hier sind. Also, was denkst du? Du hast doch 'ne 2. Chance verdient! Du schaffst das!“ Kurai war ein wenig verblüfft über Caros Aussage, doch

nickte sie nur leicht. Im selben Augenblick stand Kathi auf und hielt ihr die Hand entgegen.

„Es wird kalt, wir sollten besser rein gehen.“

Also machten sie sich auf den Weg zurück in ihre Zimmer. Auf dem Weg zum Gebäude hörten sie auf einmal das Gelächter von ein paar Mädchen. Kurai schaute misstrauisch nach und tatsächlich kam es aus dem 2. Stockwerk. Auf dem Balkon standen 4 Mädchen und schauten sich etwas auf einem Blatt an. Was es war, konnte Kurai nicht erkennen. Gerade, als das eine Mädchen einem anderen den Zettel geben wollte, kam ein Windstoß und wehte das Blatt Papier auf die Wiese hinunter. Es landete nicht weit von den 3 Mädchen auf dem Boden und Kathi hob es neugierig auf. Als Kurai einen Blick darauf warf, erschrak sie und riss den Zettel aus Kathis Händen. Es war eine ihrer Zeichnungen.

„Ich bring sie um...“

„Was ist denn los, Kurai?“, irritiert sah Caro sie an.

„Diese Bitch! Diese elende Bitch! Sie war an meinen Sachen! Das ist eine meiner Zeichnungen!“ Wütend warf Kurai den Mädchen auf der Feuerleiter einen unmissverständlichen Blick zu, als diese sich fluchend aus dem Staub machten und ihre Zigaretten einfach runter warfen.

Kathi hob eine Augenbraue an.

„Du willst sie nicht schon wieder schlagen, oder...?“

„Ja, genau das habe ich vor! Ich werd ihr ihr krankes Hirn aus dem Schädel herausprügeln...!“, kaum hatte sie das gesagt, war sie auch schon los gelaufen, in Richtung Aufzug.

Es dauerte nicht lange, bis sie im 2. Stockwerk ankamen. Ungeduldig stapfte Kurai im Aufzug auf und ab, als sie das Ping hörte, dass ihr zu bedeuten gab, dass sie angekommen waren. Ruckartig drehte sie sich um und trat aus dem Aufzug. Da sie den erstbesten Aufzug genommen hatten, standen sie an der nord-westlichen Ecke, ganz in der Nähe von Stella also. Und kaum hatten sie den Fahrstuhl verlassen, hörten sie auch schon das Gelächter, das aus dem Mittelgang um die Ecke kam. Kurai eilte um die Ecke, sie schnaubte regelrecht vor Wut. Kaum war sie um die Ecke gebogen, sah sie auch schon einen Kreis aus Patienten, der sich um Stella herum geschlossen hatte. „Und das hat sie heute geschrieben: > Ich bin wieder alleine, so wie ich es immer bin... Kaum bin ich hier, hab ich schon wieder ein Problem nach dem anderen...“

Sie hätten sich das einfach nicht herausnehmen dürfen...

Ich bin nur froh, dass sie mein Tagebuch nicht gefunden haben...

Schon schade, dass ich ihr nicht auch die Nase gebrochen habe, so wie dieser Kuh aus der Schule...

Ich hoffe dennoch, dass Mui nicht Recht hat und ich nun 90 % der Patienten und Pfleger gegen mich habe...

Mui ist der Einzige, der auf meiner Seite steht...

Sollte ich ausnahmsweise mal das Glück haben, jemanden zu haben, den ich als >Freund< bezeichnen kann...?<

Hört euch das an, sie nennt Mua'dip >Mui<! Und sie ist ja soooo allein!“, es war eindeutig Stellas Stimme, die gerade in schallendes Gelächter ausbrach.

Kurai zerknüllte das Papier in ihrer Hand vor Wut und ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Ich bring dich um!!!“, sie warf den zerknüllten Zettel einfach nach hinten, als sie auf die Menge zustürmte. So schnell es ging, machten sich die Leute, die dort standen,

aus dem Weg, dass sie nicht in Kurais Bahn standen. Diese jedoch hetzte durch den Pulk und warf sich mit einem Schrei auf die Blondine, die inmitten der Anderen keine Chance zum Ausweichen hatte.

Kaum lagen beide am Boden, setzte sich Kurai auf und schlug auf das Mädchen unter sich ein. Sie hatte vor, die Person unter sich umzubringen, das stand fest. Verzweifelte Schreie drangen an ihr Ohr und sie fand es irgendwie befriedigend, dass die Person unter ihr so dermaßen schrie.

Stella riss die Arme verzweifelt vors Gesicht, versuchte sich unter Kurai heraus zu winden, sich irgendwie vor ihren Schlägen zu schützen, doch nichts gelang ihr, das Mädchen über ihr schlug immer und immer wieder auf sie ein.

Caro und Kathi drängten sich verzweifelt aneinander. Sie trauten sich nicht, einzugreifen, da sie vermuteten, dass sie selbst zum Opfer werden könnten, womit sie gar nicht mal so falsch lagen. Aber auch kein anderer, der um sie herum stand, traute sich, etwas zu tun. Niemand rührte sich von der Stelle, als wären sie alle auf einmal wie festgewurzelt. Alle starrten nur auf das Schauspiel, dass sich ihnen zu ihren Füßen bot.

Mua'dip lag gerade auf seinem Bett und hörte Musik, als Drug Kitty unruhig auf ihn drauf sprang und ihn somit aufschrecken lies. Irritiert schaute er seine Katze an, als er sich die Ohrstöpsel aus den Ohren nahm. Kaum hatte er dies getan, hörte er auch schon die Schreie, die nicht unweit seiner Tür herkamen. Er sprang auf, eilte zur Tür und riss diese auf.

„Nein, nein, nein... Lass es bitte nicht diejenige sein, die ich vermute...“ Es dauerte nur wenige Sekunden, bis er am Ende des Ganges angekommen war und auch schon vor der Meute stand. Ohne lang rum zu machen, quetschte er sich durch die Menge und stand dann neben Kurai, die immer noch auf Stella einschlug. Kopfschüttelnd sah er sich dieses Schauspiel einen Augenblick an, dann packte er Kurai an den Schultern und zog sie ruckartig von dem anderen Mädchen herunter. Kurai jedoch wand sich aus seinem Griff heraus und stürzte wieder auf Stella zu. Mua'dip jedoch war schneller als sie und griff ihr unter die Achseln, um sie von der am Boden liegenden fern zu halten. Kurai zappelte, versuchte sich zu befreien, versuchte nach Stella zu treten, doch nichts davon gelang ihr.

„Holt einer von euch Blindschleichen endlich mal den Stationsarzt?!“ Mua'dip war sauer, dass noch keiner etwas unternommen hatte. Und erst nachdem er das in die Menge geschrien hatte, stolperte ein Junge plötzlich los, um einen Arzt zu holen. In diesem Augenblick drückte Mua'dip Kurai zu Boden und drückte sie fest an sich.

„Kurai, beruhig dich! Reg dich endlich ab!“ Kurai hatte ihre Fingernägel in Mua'dips Arme verkrallt und zitterte am ganzen Körper. Sie konnte selbst nicht zuordnen, ob sie aus Wut zitterte oder ob es einen anderen Grund hatte. Doch allmählich lockerte sie ihren Griff, lies die Arme sinken und begann plötzlich zu schluchzen.

Im selben Moment tauchte der Stationsarzt auf und mit ihm kamen 2 Pfleger und der Junge, der sie geholt hatte. Der Arzt drückte sich durch die Patienten, die immer noch wie angewurzelt da standen und kniete sich sofort neben Stella nieder. Das ganze Gesicht des Mädchens war blutig, sie schluchzte und jammerte und lies nur widerwillig die Arme herunter.

Wütend packte einer der Pfleger Kurai am Arm, riss sie mit einem Ruck in die Höhe und schüttelte sie heftig durch.

„Was zur Hölle ist in dich gefahren?! Du bist 2 Tage hier und innerhalb dieser beiden Tage schlägst du ein Mädchen fast tot!!“ Kurai schluchzte laut auf, ihre Beine gaben

beinahe unter ihr nach und sie wünschte sich, dass der Pfleger sie in Ruhe lassen würde. Da sprang Mua'dip mit einem Mal auf, packte den Pfleger am Arm und zerrte diesen von Kurai weg.

„Lass sie in Ruhe...!“ , fauchte er ihn an, ehe er sich an Kurai wandte und diese wieder schützend in den Arm nahm. „Sht~! Ist ja gut... Beruhige dich, Kurai...“

Verächtlich schnaubte der Pfleger, als er das mit ansah.

„Sie wird ins 4. Stockwerk verlegt, dafür werde ich sorgen. Nur weil du denkst, Einfluss zu haben, solltest du nicht denken, dass du auch in diesem Fall deinen Willen bekommst, Mua'dip. Glaub mir, das wirst du nicht.“ , kaum hatte er dies gesagt, drehte er sich zum Aufzug um und fuhr ins Erdgeschoss, um mit der Leiterin zu reden.

„Oh je... Da hast du dir aber wirkliche eine Menge Ärger eingehandelt...“

Kapitel 4: Das 4. Stockwerk

Die Unterredung zwischen den Pflegern und der Leiterin lief den ganzen Tag, bis sie sich darauf geeinigt hatten, dass sie Kurai ins 3. Stockwerk stecken würden. Das 3. Stockwerk war eine der zwei geschlossenen Abteilungen in dieser Anstalt. Im 3. hatte man die Erlaubnis am Tag für zwei Stunden in den Hof raus zu dürfen.

„Falls noch etwas vorkommen sollte, wird sie ins 4. Stockwerk verlegt.“, meinte die Leiterin ernst, während sie Kurais Akte zuklappte und aufstand. „Ich werde sie persönlich in ihr neues Zimmer bringen.“

Dies war also die Voraussetzung.

Kurai war eine Weile noch mit Caro und Kathi zusammen in Mua'dips Zimmer gewesen, bis sie sich beruhigt hatte, danach hatte sie sich zurück in ihr Zimmer verzogen. Sie wollte allein sein, am besten für immer. Oder noch besser, auf der Stelle von der Bildfläche verschwinden.

Das war es! Sie wollte nicht mehr und es gab nur einen Ausweg dafür: Sich das Leben nehmen...

Vor Verzweiflung zitternd riss Kurai die Schublade ihres Nachttisches auf, wühlte in ihren Gegenständen herum, bis sie einen Rasierer fand. Sie löste die Rasierklinge und versuchte diese vor Zittern nicht gleich wieder fallen zu lassen. Ihr Blick ging kurz aus dem Fenster, ehe sie sich mit dem Rücken an dieses lehnte und sich zu Boden gleiten lies. Kaum saß sie auf dem Boden, legte sie die Klinge auf dem Tischchen ab, krepelte ihren linken Ärmel hoch und wickelte den Verband ab. Langsam lies sie ihn auf den Boden neben sich fallen und griff wieder nach der Rasierklinge. Ohne einen weiteren Gedanken zu verschwenden, setzte sie die Klinge an ihrem Unterarm an und schnitt damit tief in ihr weiches Fleisch...

Die Leiterin fuhr mit dem Fahrstuhl in den 2. Stock. In Gedanken ging sie nochmals durch, was sie mit Kurai zu besprechen hatte, bevor sie diese in ihr neues Zimmer brachte. Langsam lief sie den Gang entlang und hörte den Widerhall ihrer eigenen Schritte, bis diese verstummten, da sie an ihrem Ziel angekommen war und stehen blieb. Sie atmete noch einmal durch, bevor sie die Türklinke in die Hand nahm und die Tür öffnete.

„Kurai, ich-...“, erschrocken blieb sie in der Tür stehen und starrte das Bild vor sich an, dass sich ihr bot. Kurai lehnte an der Wand unter dem Fenster, ihr linker Unterarm, das Bein darunter und der Boden daneben waren blutüberströmt, neben ihrer rechten Hand lag eine blutverschmierte Rasiermesser Klinge und sie schien das Bewusstsein verloren zu haben. Einige Sekunden blieb sie wie angewurzelt stehen, ehe sie sich umdrehte und zum Stationsarzt hastete.

„Nein, nein, nein, nein, nein...“ Sie riss die Tür zum Stationsarzt auf, erklärte ihm mit wenigen Worten, was los war und eilte mit ihm zusammen zurück in Zimmer 2.1, 310. Der Arzt kümmerte sich sofort um alles, um was er sich kümmern konnte, währenddessen rief die Leiterin einen Krankenwagen.

Im Krankenhaus wurde Kurai wieder auf die Beine gestellt.

Am nächsten Morgen ging es ihr wieder den Umständen entsprechend gut und sie wurde von der Leiterin persönlich mit dem Auto abgeholt und zurück in die Anstalt

gebracht.

„Was hast du dir nur dabei gedacht? Ich fass es nicht! Du hättest sterben können!“

„Das war auch meine Absicht...“

„Und wieso? Was bringt dich bitte zu solch einer Absicht?“

„Sagen Sie nur, meine Mutter hat Ihnen nicht gesagt, dass ich mich schon des öfteren versucht habe umzubringen...? Ich bin ihr doch nur eine Schande... Ich habe keinen Sinn für ein weiterleben... Meine Mutter verachtet mich und ich habe keine Freunde...“, Kurais Stimme war emotionslos.

„Hör auf, solch einen Unsinn zu reden! Ich weiß, dass du dir nicht nur Feinde gemacht hast, wieso siehst du das nicht als einen Neuanfang? Wieso willst du jetzt aufgeben, wo dir andere zur Seite stehen?“

„Mir steht niemand zur Seite... Wer soll denn das bitte sein...?“

„Du hast es doch selbst in dein Tagebuch geschrieben: Mua'dip, zum Beispiel. Er ist beliebt, jeder mag ihn, nur lässt er niemanden an sich heran, außer dich, so wie es scheint. Er hat auch noch niemanden so in Schutz genommen, wie dich. Wieso willst du diese neue Freundschaft jetzt schon aufgeben?“

Für den Rest der Fahrt blieb Kurai still und starrte aus der Scheibe.

Wieder in der Anstalt, brachte die Leiterin Kurai in den 4. Stock. Als sie mit dem Fahrstuhl im 4. Stockwerk hielten, steckte sie einen Schlüssel in ein Schlüsselloch, das neben der Tür war. Erst, nachdem sie diesen umgedreht hatte, öffnete sich die Fahrstuhltür.

„Hier oben im 4. ist die sogenannte >Geschlossene<. Die Zimmertüren sind verschlossen, das heißt, dass du nicht aus deinem Zimmer raus kannst. Und wie du gesehen hast, kannst du auch nicht ohne Schlüssel in den Fahrstuhl. Morgens und Abends hast du jeweils eine Stunde Ausgang, in welchen du dich auf diesem Stockwerk frei bewegen kannst. Dies sind auch die einzigen Zeiten, in denen du rauchen gehen kannst.“ Kurai wurde zu dem Zimmer 573 in Gang 2.4 geführt.

„Fenster...?“, misstrauisch musterte sie den 50 Zentimeter breiten Plexiglasstreifen, der in Gesichtshöhe lag und sich über die ganze Breite des Zimmers erstreckte.

„Ja, Fenster. Auf dieser Station wird jeder überwacht, dass nichts passiert. Den Vorteil hat man hier jedoch, dass man Einzelzimmer hat und in diesen sein eigenes Bad. Nur die Duschräume sind, wie in jedem anderen Stockwerk auch, in Gang 1.1. Deine Sachen haben wir herbringen lassen. Dein Tagebuch und auch deine Zeichnungen haben wir eingesammelt und her gebracht.“ Mit diesen Worten schloss die Leiterin hinter Kurai die Tür und verschwand wieder in ihr Büro. Kurai blieb alleine in ihrem neuen Zimmer zurück. Sie sah sich in dem Raum um, sah ihre Sachen auf dem Bett, nahm diese und legte sie in den Schrank. Dann ging sie zu dem Nachttisch, der neben ihrem Bett stand, nahm ihre Zeichnungen in die Hand und blätterte sie durch. Dann warf sie sie achtlos auf den Boden, ehe sie ihr Tagebuch nahm und sich dieses betrachtete. Nach wenigen Augenblicken nahm sie sich einen Stift und schlug eine neue Seite auf.

„Ich habe es wieder versucht und war näher dran, als ich es je gewesen bin...“

Wieso hat sie mich gefunden? Ich lebe noch, wieso?

Sie hätte mich einfach sterben lassen sollen, dann wär' ich endlich weg, dann hät' ich endlich meine Ruhe!

Aber nein, sie musste ja noch mal >rechtzeitig< kommen...

Ich weiß nicht, was jetzt noch passieren soll...

Ich hab diese dumme Bitch verschlagen... Dass sie noch gerade so am Leben ist, hat sie nur Mui zu verdanken...!

Warum hat er mich zurück gehalten?

Ich hätte ihr am liebsten das Lebenslicht ausgeblasen... Für das, was sie getan hat...

Und nun sitz ich deswegen hier oben in der Geschlossenen fest...

Das ist alles so sinnlos, hier zu sein..."

Einige Augenblicke verharrte Kurai so und starrte auf ihren so eben geschriebenen Text, bevor sie ihr Tagebuch unter die Matratze schob und sich aufs Bett legte. Sie wollte schlafen, einfach nur noch schlafen. Schlafen und nie wieder aufwachen.

Am Abend klopfte es an ihrer Tür und jemand betrat den Raum. Verschlafen blickte Kurai auf und sah eine Pflegerin, die mit einem Tablett herein kam.

„Abendessen.“, meinte diese nur knapp und Kurai musterte erst sie und dann das Essen. Sie hatte keinen Hunger, doch, wenn sie nichts essen würde, würde man sie dazu zwingen, also sagte sie nichts, nahm das Tablett entgegen und stellte es auf ihrem Nachttisch ab, da sie nicht noch mehr Probleme bekommen wollte. Dann verlies die Pflegerin wieder das Zimmer und Kurai betrachtete das Essen vor sich. Nach ein paar Minuten stand sie auf und schaute aus der Scheibe. Niemand war zu sehen. Also nahm sie ihren Teller Suppe und schüttete diesen in die Toilette. So viel also zum Essen. Sie stellte den Teller wieder auf das Tablett und legte sich zurück in ihr Bett, um damit fortzufahren, wo sie gestört worden war: Beim schlafen.

Der nächste Morgen brach an und Kurai wurde mit dem Frühstück begrüßt. Es war die selbe Pflegerin, die ihr schon am Vorabend das Essen gebracht hatte.

„Ab jetzt hast du eine Stunde, in der du dich auf der Station frei bewegen kannst, wenn du willst.“, die Pflegerin lächelte sie freundlich an, bevor sie den Raum wieder verlies. Prüfend ging Kurai zur Tür und tippte diese sanft an. Tatsächlich sprang die Tür auf. Das musste so eine Art zeitgesteuertes Schloss sein, dachte sich Kurai, ehe sie sich in die gegenüberliegende Ecke begab und sich in diese setzte. Nein, sie hatte keinen Hunger und sie wollte auch keinen Auslauf, zumal sie nicht einmal mehr Zigaretten hatte. Sie zog die Knie an, legte ihre Arme um diese und lehnte ihre Stirn an.

Die nächsten beiden Tage lief es immer wieder so ab.

Jemand brachte das Essen, Kurai aß nichts und setzte sich stattdessen resignierend in ihre Ecke und wartete darauf, dass es Abend wurde und draußen das Licht ausging, sodass sie sich ins Bett begeben konnte.

Am 5. Tag jedoch änderte sich etwas.

Kurai saß wieder in ihrer Ecke und starrte an die Decke, auf der das Licht vom Gang nicht zu sehen war. Sie machte das Licht in ihrem Zimmer gar nicht erst an, für was auch?

Doch in diesem Augenblick wurde sie aus ihren Gedanken gerissen, da jemand die Tür öffnete und ihr Zimmer betrat. Langsam senkte sie den Blick, um den vermeintlichen Eindringling zu begutachten. Da das Licht von außen kam, konnte sie nicht erkennen, wer dort stand, bis dieser Jemand das Licht anknipste. Gegen das Licht anblinzelnd dauerte es wenige Sekunden, bis Kurai ihren Gegenüber wiedererkannte.

„Mui...?“, ungläubig musterte sie ihn, als er auf sie zu kam und vor ihr in die Hocke ging.

„Wen hast du denn sonst erwartet? Ich sagte ja, ich hab den Schlüssel zu den Feuertreppen nicht, aber ich habe nie erwähnt, dass ich keinen Schlüssel zum 3. und 4. Stockwerk habe oder?“, er lächelte leicht, als er ihr eine Hand auf den Kopf legte. „Du siehst mies aus...“, sein Blick ging zum Tisch und sah das Tablett mit dem Essen, das dort stand. „Seit wann hast du denn nichts mehr gegessen, hm? Iss was.“, forderte er sie auf, als er ihr das Tablett entgegen hielt. Kurai jedoch schüttelte heftig mit dem Kopf.

„Wem willst du denn damit etwas beweisen? Iss endlich was oder ich tu's! Immerhin bekommst du besseres Essen als wir...“, murmelte er vor sich hin, als er die Kartoffeln und das Fleisch musterte, das auf dem Teller lagen. „Okay, wenn du nicht willst...“ Mua'dip piekte eine der Kartoffeln mit der Gabel auf und führte sie langsam an seinen Mund, als ihm das Magenknurren von Kurai an die Ohren drang. „Oder willst du es doch lieber selbst...?“ Grinsend hob er ihr die Gabel mit der Kartoffel vors Gesicht. Wenige Augenblicke vergingen, bis Kurai in die Kartoffel biss. Mua'dips Grinsen wurde breiter, als er eine zweite Kartoffel aufspießte.

„Sag nur, du willst gefüttert werden?“, er lachte leise, als er mit der Vermutung Recht behalten sollte. Alleine wäre sie niemals auf die Idee gekommen etwas zu essen, doch nun, wo man es ihr so anbot, konnte sie nicht anders. Sie hatte Hunger, nur hatte sie dies bewusst verdrängt, bis jetzt.

Als sie mit essen fertig war, stellte Mua'dip das Tablett wieder zurück auf den Nachttisch, ehe er sich wieder Kurai zuwandte.

„Du dürftest gleich Ausgang haben, nicht wahr? Ich geh mit dir raus, eine rauchen, einverstanden?“ Kommentarlos nickte Kurai ihm zu, als er sich ins Bad verzog, da er die Schritte der Pflegerin hörte, die sich dem Zimmer näherten. Kaum war die Pflegerin wieder verschwunden, kam Mua'dip aus dem Bad heraus und zusammen gingen sie auf die Feuertreppe hinaus.

Mua'dip kramte in seinen Taschen, bis er eine Zigarettenschachtel fand und diese Kurai in die Hand drückte, ehe er seine eigene angebrochene rausholte und sich eine anzündete.

Die ganze Stunde verbrachten sie zusammen auf dem Balkon, rauchten und redeten. Als die Stunde vorbei war, ging Kurai wieder zurück in ihr Zimmer und Mua'dip wollte in den Fahrstuhl steigen, um nach unten zu fahren, als die Leiterin aus diesem heraustrat.

„Mua'dip... Ich möchte dich in 10 Minuten in meinem Büro sprechen.“, sie musterte ihn leicht misstrauisch, ehe sie an ihm vorbeitrat und sich zu Kurais Zimmer begab.

Mua'dip wartete bereits in dem Büro der Leiterin, als diese den Raum betrat.

„Du hast sie zum Essen gebracht, hab ich Recht?“ Sie ging zu dem Aktenschrank, nahm Kurais Akte heraus, setzte sich in ihren Bürostuhl und schlug die Akte auf.

„Du hast mal wieder die Akte gelesen, nicht wahr?“ Mua'dip antwortete ihr nicht, stattdessen starrte er ihr überlegen entgegen. Seine Hände lagen gefaltet in seinem Schoß. Nichts deutete darauf hin, dass er der Leiterin das sagen würde, was sie hören wollte.

„Okay, also wie immer... Du brauchst dazu nichts zu sagen, aber ich habe dir noch etwas zu sagen: Von mir aus besuch sie jeden Tag, solange du sie wieder auf die Höhe bringst, okay? Wenn irgendwas anderes passieren sollte, dich ein Pfleger erwischt oder sonst was, dann weiß ich von nichts, verstanden?“ Sie klappte die Akte wieder zu und schaute Mua'dip nach, als er den Raum verlies. Ja, der Junge war anders als die anderen.

Mua'dip kam Kurai jeden Abend zur selben Zeit besuchen. Meistens hatte er Caro und Kathi im Schlepptau. Es dauerte nicht lange, bis sie Kurai wieder zum Lachen bringen konnten und es ihr sichtlich wieder besser zu scheinen ging.

Beinahe einen Monat lang blieb Kurai im 4. Stockwerk, als die Leiterin eines Tages ihr Zimmer betrat und ihr eine Neuigkeit überbrachte.

„Die Pfleger und ich, wir haben uns beraten und sind zu dem Schluss gekommen, dass du wieder in dein altes Zimmer im 2. Stockwerk zurückkehren solltest.“ Ungläubig schaute Kurai die Leiterin an, als diese sich zur Tür hin wandte.

„Was ist? Willst du etwa nicht zurück?“, fragte sie auffordernd, als Kurai strahlend aufsprang und ihre Sachen packte, um wieder ihr altes Zimmer beziehen zu können.

Kapitel 5: Neue Zimmergenossinnen

Als Kurai ihr Zimmer im 2. Stockwerk betrat, stockte sie kurz und musterte die beiden Betten, die sie bezogen vorfand. Irgendjemand war also in dieses Zimmer gezogen. Ein wenig misstrauisch legte sie ihre Sachen in den Schrank, ihr Tagebuch unter die Matratze und den Rest in die Schubladen des Nachttisches. Dann zog sie ihre Kette über den Kopf und schloss ihren Schrank, mit dem Schlüssel, den sie immer noch an der Kette trug, ab, ehe sie sich auf ihr Bett warf und darauf wartete, dass ihre Zimmergenossinnen vom Essen zurückkamen.

Kurai wartete eine geschlagene Stunde. Als niemand auftauchte, wurde es ihr zu viel und sie verlies das Zimmer. Sie war es schon gar nicht mehr gewohnt, sich frei bewegen zu dürfen. Sie schlenderte in Richtung Feuerleiter und tastete in ihrer Hosentasche nach ihrer Zigarettenschachtel. Mua'dip hatte sie gut versorgt, während sie im 4. Stock gewesen war, zwar auf Nachzahlung, aber das war es ihr wert. Sie betrat den Balkon und zündete sich eine Zigarette an, während ihr Blick auf den Vorhof fiel. Dort unten stand die Leiterin und begrüßte eine Neue, die sie mit in ihr Büro nahm. Fragend schaute Kurai ihnen nach, wie sie in das Gebäude gingen. Wer diese Neue wohl war? Und ob sie das wirklich herausfinden wollte? Sie tat es, wie alles, was sie jetzt nicht herausfinden konnte, mit einem Achselzucken ab, drehte sich mit dem Rücken zum Geländer und lehnte sich an dieses an. Ob Mua'dip gerade bei einem Deal war? Und ob er und die beiden Mädchen wussten, dass sie wieder da war? Kaum hatte sie sich diese Fragen gestellt, wollte sie es auch schon herausfinden. Sie rauchte ihre Zigarette fertig, warf diese in den Aschenbecher und schlenderte dann zu Mua'dips Zimmer.

Dort angekommen, klopfte sie kurz an und betrat das Zimmer, nur war niemand anwesend, nur Drug Kitty kam schnurrend auf Kurai zugelaufen und schmuste sich an ihre Beine.

„Ah, Druggy. Weißt du vielleicht, wo dein Herrchen ist?“ Kurai ging in die Hocke und streichelte die Katze. Leider schien es nicht so, als ob ihr die Katze weiterhelfen konnte, also verlies Kurai wieder das Zimmer und fuhr ins Erdgeschoss. Sie ging durch einen der Hinterausgänge nach draußen, überquerte die Wiese und schaute unter den Bäumen nach, ob sie jemanden dort entdecken konnte. Doch schon von der Ferne sah man, dass dort niemand war, also drehte sie ab und ging auf den Wald zu. Es dauerte nicht lange, bis sie das Gelände verlassen hatte und sich im Wald umgesehen hatte, doch auch dort war niemand vor zu finden. Ihre letzte Chance waren also Cafeteria, Fernsehräume und Gemeinschaftsräume, in welchen sie jedoch auch vergeblich nach den dreien suchte. Enttäuscht kehrte Kurai also wieder in ihr Zimmer zurück und warf sich wieder aufs Bett. Wo steckten Caro, Kathi und Mua'dip nur?

Die gesuchten hielten sich zu diesem Zeitpunkt auf der Dachterrasse auf. Kathi wuselte von einem Eck zum anderen und hatte einen Stapel Blätter in der Hand. Caro war gerade mit ihrer Aufgabe fertig und schlenderte zu Mua'dip zurück.

„Denkst du, die Party wird was?“ Mua'dip blätterte gerade in seinen Bestellzetteln herum, als er kurz zu Caro aufsah.

„Natürlich. Ich hab alles bestellt, hier oben haben wir genügend Platz, du und die anderen haben ja schon fast alles fertig, was ich euch aufgetragen habe und die

Leiterin hat uns das OK gegeben. Nun fehlt nur noch, dass Kathi sich endlich mal nach unten bewegt und den Patienten aus den unteren Stockwerken die Flyer gibt. Und dann ist soweit alles fertig. Dann müssen wir nur noch bis heute Abend warten und Kurai hier hoch holen.“ Caro nickte ihm zu, ging dann zu Kathi, schnappte sich diese und brachte die Flyer mit ihr zusammen in Umlauf.

Kurai war währenddessen auf dem Bett vor Langeweile eingeschlafen.

Erst einige Stunden später wurde sie wieder wach, als sie jemanden hörte. Irgendwer unterhielt sich auf dem Gang und kam auf ihr Zimmer zu.

„So, jetzt fehlt nur noch Kurai.“, hörte sie eine bekannte Stimme sagen, als ihr Zimmertür aufging und Caro und Kathi in dieser zum Vorschein kamen. Ein breites Grinsen stahl sich auf die Münder der beiden Mädchen als diese den Raum betraten.

„Kurai, komm mit, wir müssen dir was zeigen!“, meinte Caro grinsend, als sie Kurai an der Hand nahm und hinter sich her zog. Überrascht folgte Kurai ihr, ohne wirklich zu begreifen, was nun vor sich ging.

„Wo bringt ihr mich hin?“

„Das wirst du schon sehen!“, antwortete ihr Kathi, als sie auf den Knopf des Aufzugs drückte.

Sie fuhren mit dem Fahrstuhl nach oben, auf die Dachterrasse und Kurai konnte schon die Musik hören, bevor die Tür aufging. Fasziniert schaute sie sich auf der Terrasse um. Sie war bisher noch nie hier oben gewesen und gleich beim ersten Mal gab es hier oben eine Party. Aber, was war der Anlass dazu? Fragend schaute sie Kathi und Caro an, als diese sie zielstrebig durch die Menge führten und bei Mua'dip ablieferten.

„Was hat das alles hier zu bedeuten?“, Kurai sah sich immer noch nach allen Seiten um, da sie nicht glauben konnte, dass sie immer noch in der Anstalt waren.

„Als du im 4. warst, wurde Stella in eine andere Klinik verlegt und Miku wurde letzte Woche entlassen. Und, jetzt wo du wieder bei uns im 2. bist, haben wir uns gedacht, könnten wir das als Anlass für eine Party sehen, oder? Die Leiterin hat dem zugesagt, immerhin hatten wir schon eine Weile keine Partys mehr gehabt.“, Mua'dip grinste und zog an seiner Zigarette. „Sie es als Neuanfang.“ Kurai musterte ihren Gegenüber immer noch ungläubig, als Caro ihr plötzlich von hinten einen Arm um die Schulter legte und mit zum Tisch zerrte.

„Es gibt Alkohol und Fresskram, also, bedien dich! Und wehe dir, du hast keinen Spaß!“, sie grinste Kurai herausfordernd an und hob ihr einen Becher entgegen, während sie sich selbst ein wenig Alkohol in einen anderen Becher einschenkte.

„Darauf, dass du wieder bei uns bist! Kampai!“

Die Party ging bis in die frühen Morgenstunden. Kurai und alle anderen hatten ihren Spaß. Eifersüchtig beobachtete Kurai ab und an, wie ein Mädchen sich an Mua'dip ranwarf, doch kurz drauf wurde sie schon wieder mit Alkohol abgelenkt.

Irgendwann, als Kurai schon gar nicht mehr wusste, in welchem Zimmer sie wohnte, brachten Caro und Kathi sie zusammen in ihr Bett.

Gegen Mittag wachte Kurai auf. Ihr tat so ziemlich jeder Knochen weh, als sie sich mühevoll aufsetzte und im Zimmer umsaß. Stimmt ja, sie hatte ihr Zimmer nicht mehr für sich alleine, aber wer schlief in den anderen Betten?

Müde stand Kurai auf, rieb sich die Augen, ehe sie quer durchs Zimmer stolperte und vor einem der Betten stehen blieb. Sie starrte auf das Bündel Decken hinab, als es sich

in diesem Moment murrend umdrehte und Kurai verblüfft auf das Gesicht sah. Mit einem breiten Grinsen im Gesicht warf sie sich aufs Bett und schüttelte ihre Zimmergenossin wach.

„Morgen~!“ Erschrocken schreckte diese hoch, schaute sich um, als wäre der 4. Weltkrieg ausgebrochen, murrte dann nur leise vor sich hin und zog die Decke wieder über den Kopf.

„Was hast du denn? Ist doch ein schöner Tag! Also: Aufstehen!“ Kurai grinste übers ganze Gesicht hinweg, ehe sie aufstand und die Decke wegzog. Wie ein kleines Kind versuchte ihre Gegenüber nach der Decke zu greifen, als ihr dies nicht gelang, setzte sie sich weiterhin murrend auf. Erst als sie einige Momente saß, warf Kurai die Decke wieder aufs Bett.

„Warum wirfst du mich einfach so aus dem Bett...?“

„Nun sei doch nicht gleich so ein Morgenmuffel~!“

„Du hättest ja Kathi aus dem Bett werfen können, warum gerade ich...?“, jammerte Caro vor sich hin.

„Was soll das jetzt wieder heißen?“, Kathi drehte sich auf den Bauch und lugte unter der Decke hervor. Während die beiden sich gegenseitig anmurrten, musste Kurai nur immer noch Grinsen. Ihre neuen Zimmergenossinnen waren ihre einzigen Freundinnen in der Anstalt. Wie sehr sie das doch freute, nicht wieder mit irgendwelchen Schnepfen in ein Zimmer gesteckt worden zu sein.

„Wie kommt es, dass ihr nun mit mir ein Zimmer teilt?“, wollte Kurai wissen, so neugierig, wie sie eben war. Caro wandte sich von Kathi ab und grinste breit.

„Tja, man muss eben nur seine Beziehungen spielen lassen!“